

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

2.2.1884 (No. 28)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 2. Februar.

№ 28.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amflicher Theil.

Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums vom 16. Januar 1884 ist der Kaserneninspektor Müller in Mannheim nach Metz versetzt worden.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 1. Februar.

In preussischen Abgeordnetenhaus schleppt sich bei der Berathung über den Kultusetat der „Kulturkampf“ in eifriger und ermüdender Weise weiter. Von einer Debatte kann eigentlich nicht gesprochen werden, denn geredet wird fast nur von Seiten des Zentrums. Die heftigsten Auslassungen von dieser Seite erzielen selten die Wirkung, die Wortführer anderer Parteien zur Erwiderung zu reizen. In der gestrigen Sitzung sollte nach der Meinung der Herren Windthorst und v. Schorlemer der Kultusminister v. Gopler sich darüber äußern, warum das Staatsministerium gegen die Erzbischöfe Melchers und Ledochowski sich unerbittlicher zeige, als gegen andere kirchliche Würdenträger. Herr Windthorst erlaubte sich sogar die Insinuation, die Minister verletzten ein Kronrecht, wenn sie der Begnadigung der genannten Bischöfe die Gegenzeichnung versagten. Aber alles verfrucht nicht; Herr v. Gopler verwies ruhig auf seine bereits abgegebene Erklärung, daß die von ihm gehegte Anschauung betreffs der Erzbischöfe die des gesammten Staatsministeriums und eine unabänderliche sei. Neues erfahren also die Herren vom Zentrum nicht. Ebenfalls war etwas Neues zu lernen aus einer protestantischerseits angesponnenen Erörterung zwischen Dr. Briel und Hrn. Hänel über das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein eines evangelischen Dogmas. Das Pro und Contra dieses akademischen Themas ist ja satfam bekannt. Die Berathung des Kultusetats wird heute fortgesetzt.

Im amerikanischen Kongress ist nunmehr der Bericht des Staatssekretärs Frelinghuysen an den Präsidenten Arthur über die von fremden Ländern auf die Einfuhr amerikanischer Schweinefleisch gelegte Beschränkung eingebracht worden. Der Bericht empfiehlt dem Präsidenten, dem Kongresse keine Vergeltungsmaßregeln gegen die fremden Regierungen vorzuschlagen, bis die Kommission zur Untersuchung der Verpackung und Beförderung der amerikanischen Fleischprodukte ihren Bericht erstattet habe. Für den Fall, daß nach Feststellung des gesunden Charakters solcher Erzeugnisse die befreundeten Nationen ihr begünstigendes Einfuhrverbot noch aufrechterhalten sollten, wird dem Präsidenten anempfohlen, die Aufmerksamkeit dieser Nationen auf die bestehenden Vertragsbestimmungen zu lenken und der zuversichtlichen Hoffnung auf Berücksichtigung derselben Ausdruck zu geben.

Die „Ag. Stefani“ meldet aus Kairo: In Folge der von den diplomatischen Agenten Frankreichs, Oesterreich-Ungarns und Italiens getroffenen Maßregeln rettete sich die gesammte katholische Mission Khartum's nach Assuan, wo sie der apostolische Vikar Sogaro empfing.

In einer Betrachtung der Fremden-Frage in Frankreich schildert die „National-Zeitung“ die Anziehungskraft, welche die hervorragende Stellung Frankreichs, und besonders der Hauptstadt, auf die Fremden früher ausgeübt habe. Als der literarische und künstlerische Aufschwung Frankreichs den militärischen Ruhm des Landes ablöste, wurde Paris erst recht Kulturmittelpunkt.

„Goethe las fast nur französische Zeitungen, auf die Pariser Akademie war sein Interesse unausgesagt gerichtet, die Verhandlungen der französischen Kammern waren die Tagesereignisse für Europa, die französischen Romane beherrschten die Literatur. Aus allen Ländern strömten diejenigen, die das Zeug in sich fühlten, mehr wie lokale Bedeutung zu gewinnen, nach Paris; aus Italien kam Rossini, aus Deutschland Meyerbeer; Richard Wagner's Künstlergeist strebte nach Entfaltung in Paris. Die Schriftsteller kamen, die Einen freiwillig, die Anderen vertrieben, weil für ihre, der Pariser adäquate Richtung kein Raum in der Heimath war.“

Noch jetzt leben nicht weniger als 864,107 im Auslande Geborene in Frankreich. Es gebe also unzweifelhaft eine Fremden-Frage in Frankreich, aber sie sei von einer Kultur- und Macht-Frage zu einer Wagen-Frage heruntergesunken, und der frühere große und idealistische Zug in der Behandlung der Ausländer sei verschwunden.

Von der Stelle, die Frankreich im Völkerleben früher einnahm, ist es heruntergesunken, nicht so sehr durch die deutschen Siege, als durch die Entwicklung, welche die konkurrierenden Nationalitäten genommen haben. Gegenüber der englisch-amerikanischen, der deutschen, der russischen Nationalität ist Frankreich immer mehr und mehr in die Minderheit gekommen; innerhalb der romanischen

Stämme ist ihm Spanien an Sprachgebiet überlegen — rühmen sich doch die spanischen Schriftsteller, für 80 Millionen zu schreiben — und die Italiener drängen ihm dicht nach. Wenn Frankreich die Propaganda, die seine Sprache und Kultur bis jetzt machen konnte, abichtlich zurückschneidet, indem es den Zufluß der Fremden hemmt, so muß seine Rolle im Völkerleben kleiner und kleiner werden. Diese Gesichtspunkte scheinen uns für die Zukunft der französischen Nation mindestens so wichtig, wie die Frage, ob durch Vertreibung oder Ghitanierung der Fremden die französischen Arbeiter von einer lästigen Konkurrenz sich befreien werden.“

Deutschland.

* Berlin, 31. Jan. Die heutige erste Ausfahrt ist dem Kaiser sehr gut bekommen. — Im kronprinzlichen Palais fand heute ein größeres Diner statt, woran der russische, der türkische, der französische Botschafter und dessen Gemahlin, Minister Graf Hatzfeld, General v. Caprivi, Staatssekretär Dr. Stephan und andere Notabilitäten theilnahmen. An das Diner schloß sich eine größere Soirée, welcher der Prinz und die Prinzessin Wilhelm, sowie die Meinungen'schen Herrschaften beiwohnten. — Der Besuch des Königs Humbert von Italien am hiesigen Hofe scheint nach dem, was man sich in hochgestellten Kreisen der Residenz erzählt, nunmehr beschlossene Sache zu sein. König Humbert kommt darnach nicht allein, seine Gemahlin wird ihn begleiten. Aus Anlaß dieses Besuches, der bereits in den nächsten zwei Monaten erwartet wird — man spricht davon, daß das italienische Königspaar vermutlich zum Geburtstage des Kaisers hier einzutreffen beabsichtigt — werden bereits jetzt vom hiesigen italienischen Botschafter, dem Grafen de Lannay, Vorbereitungen für eine größere Festlichkeit getroffen. — In der heutigen Sitzung der Budgetkommission wurde die Forderung von 50,000 M. für Vorarbeiten zur Bebauung der Museumsinsel, wozu bereits 400 Pläne eingegangen sind, bewilligt. — In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Antrag des Dr. Böhm, bei engeren Submissionen für Maschinen-Eisenkonstruktionen nur anerkannte Berliner Firmen aufzufordern, abgelehnt. Stadtrath Blantzenstein und Stadtverordneter Büchtemann hatten den Antrag als zünftlerisch und schützöllnerisch, welcher der Stadt keinen Vortheil bringe, bezümpft.

Darmstadt, 31. Jan. In der Zweiten Kammer überreichte die Regierung eine Vorlage wegen Erbauung einer Reihe von Sekundärbahnen. Die Berathung über den Gesetzentwurf betreffend Enteignung des Grundeigentums hat begonnen.

München, 31. Jan. Der Reichsrath nahm das Hagelversicherungs-Gesetz einstimmig konform den Beschlüssen der Abgeordneten an, lehnte den Antrag Soden auf Vorlage einer Mobiliar-Brandversicherung auf gleichen Grundlagen ab, nahm dagegen den Antrag des Reichsraths Ortenburg an, den Antrag Soden der Regierung zur Würdigung hinüberzugeben. — In der Zweiten Kammer wurde in fortgesetzter Spezialdebatte über den Münchener Universitätsstatut der Antrag Ritterer angenommen, neben dem Ersatz für den Geschichtsprofessor Giesebrecht weitere 5000 M. für einen katholischen Geschichtsprofessor anzusetzen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Jan. Volla fünf Tage hat die große Redeschlacht im Abgeordnetenhaus über das Sprachengesetz gefüllt, die besten Männer von links und rechts haben, mit ihren besten Waffen umgürtet, Wunder der Tapferkeit verrichtet und was ist der Ausgang gewesen? Kein Theil ist Sieger, kein Theil Besiegter gewesen, beide Theile haben, um militärisch-technisch zu reden, ihre bisherigen Stellungen behauptet. Das ist vor Allem der Fraktion Coronini zu danken. Sie stimmte mit der Linken gegen die einfache und gegen die motivirte Tagesordnung der Rechten, sie stimmte mit der Rechten gegen die von der Linken protegirte deutsche Staatsprache, als sie schließlich mit einem eigenen Vermittlungsantrag hervortrat, wurde sie von der Linken und von der Rechten gleichmäßig im Stich gelassen, das Ende vom Lied war also der Beschluß des Reichsraths, nichts zu beschließen, der Vorhang fiel, ohne eine Lösung der dramatisch bewegtesten Handlung zu bringen, die das Parlament je gesehen. Sollen wir das Ergebnis beklagen? Wir glauben — nein! Denn wie stehen heute die Sachen? Die Rechte hat sich geweigert, die deutsche Sprache als Staatsprache gesetzlich anzuerkennen, die Linke hat geglaubt, ihren nie und von Niemanden bestrittenen Besitzstand erst durch das „Reichs-Gesetzblatt“ sicherstellen zu müssen, und so ist kraft eigenen Rechts und eigener Autorität die deutsche Sprache Staatsprache geblieben, wie sie es seit Jahrhunderten gewesen und wie sie es sein wird, so lange ein Oesterreich, so lange dieses Oesterreich besteht. So steril ist das ganze lange Wortgeflecht gewesen, daß man nicht einmal in der Fiktion des Begriffs „Staatsprache“ es weiter zu bringen vermocht hat, als zu der unglücklich naiven

Definition: Staatsprache ist die Sprache, welche der Staat spricht! — Der Ministerpräsident hat dem Unterhause die Verordnung über die Ausnahmemaßregeln für die Gerichtsprengel Wien, Korneuburg, Wiener Neustadt mitgetheilt. Die Verordnung wird begründet mit den in letzter in Wien und dessen Umgebung vorgekommenen verbrecherischen Vorfällen und mit den immer mehr steigenden Gefahren der auf den Umsturz der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung, namentlich in den obigen Gerichtsprengeln, hervortretenden Umtriebe, zu deren Bekämpfung die der Exekutive zu Gebote stehenden ordentlichen Mittel nicht mehr ausreichen. Die Regierung behält sich vor, diese Gründe bei der Berathung durch den Reichsrath näher darzulegen. In einer zweiten Zuschrift wird die Einschränkung der Wirksamkeit der Geschworenengerichte mit dem Hinweis auf zutage getretene Erscheinungen begründet, welche die Besorgniß erweckten, daß zur Zeit eine unabhängige und unparteiische Rechtsprechung der Geschworenen bei Delikten gefährdet sei, deren Thäterschaft Personen beigemessen werde, welche den Umsturz der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung anstreben.

Italien.

Rom, 31. Jan. Kardinal Ludwig Bilio, der drittälteste der Kardinalbischöfe, geboren 1826 in Alessandria, zum Kardinal ernannt 1866, ist gestorben. — In der Deputirtenkammer wurde heute vom Arbeitsminister Senala erklärt, die Aenderungen, welche die Regierung an dem Vaccarini'schen Eisenbahn-Gesetzentwurf vorgenommen habe, hätten den Zweck, denselben zu vervollständigen und den Betrieb der Bahnen übernehmenden Gesellschaften den Bau neuer Linien aufzuerlegen. Die Verträge mit den Gesellschaften seien noch nicht unterzeichnet.

Frankreich.

Paris, 31. Jan. Die Regierung hat den Beschluß des Pariser Gemeinderaths für nichtig erklärt, wodurch die Unterstützung von Seiten der Stadt jedem Spital entzogen werden soll, dessen Personalbestand nicht vollständig aus Laien besteht. — Der Kabinetstath unter Ferry's Vorhitz setzte die Berathung über das Budget für 1885 fort. Die Gesamtheit der Ausgaben für 1885 übersteigt die von 1884 um 30 Millionen. — Das Gerücht von einem abermaligen aber erfolglosen Angriff der Franzosen auf Bac Ninh ist der „Agence Havas“ zufolge unbegründet. — Der Staatsrath sprach sich gegen die projekirte Ertheilung der Konzession für die Gesamtheit der Pariser Eisenbahnen aus, welche das hauptstädtische Eisenbahn-Netz bilden. Ein derartiges Unternehmen liege im allgemeinen Interesse und sei ungeeignet als Gegenstand einer Konzession an die Stadtgemeinde. — Der „Temps“ nennt v. Lesseps als Kandidaten für die durch den Tod Martin's erledigte Stelle eines Mitgliedes der Akademie.

— Da der Alterspräsident des Senats (Gaulthier de Rumilly) gestorben ist, so hob der Senat zum Zeichen der Trauer die heutige Sitzung wieder auf. — In der Kammer setzte Ferry die am Dienstag unterbrochene Rede über die wirtschaftliche Krisis fort und bemerkte, deren Lösung liege weniger der Regierung ob, als den einzelnen Individuen. Die wahren Reformen den gegenwärtigen Schwierigkeiten gegenüber beständen in der Freiheit der Initiative und in der individuellen Vorsorge. Der Staat solle zwar helfen, aber nicht an Stelle der Privatinitiative treten; der Staat müsse also die Ungleichheiten beseitigen, die auf der Arbeiterklasse lasteten, er müsse die Arbeiterklasse sich frei berathen lassen über ihre Lohnverhältnisse, er müsse ihr dazu gestatten, in Versammlungen zusammenzukommen und Syndikate jedes Form zu bilden. Ein Theil dieses Programms der sozialen Vorsorge sei bereits zur Anwendung gelangt. Dieser Weg werde ohne Schwäche, aber auch ohne Lärm durch diejenigen Vertreter der Nation weiter verfolgt werden, die nicht bloß nach äußerer Popularität haschen. — Darauf betont Clémenceau die Nothwendigkeit der Intervention des Staates in der Wirtschafts-Frage. Die soziale Frage werde bei den vorstehenden Wahlen wichtig sein. Der Staat müsse interveniren, nicht um einen wirtschaftlichen Despotismus herzustellen, sondern um den bestehenden zu bekämpfen, er müsse den Schwachen gegen den Starke schützen, die Abgaben besser verteilen und die Ausgaben vermindern. Clémenceau will die Verbrauchssteuer durch eine Einkommensteuer ersetzt wissen. Die Zeit der Worte sei vorüber, und die Stunde des Handelns gekommen. Die Reformen könnten nur durch das Zusammengehen aller republikanischen Parteien verwirklicht werden. Fortsetzung Samstag.

Spanien.

Madrid, 31. Jan. Es heißt, die Vornahme der Deputirtenwahlen sei für den 20. April, der Senatswahlen für den 27. April und der Zusammentritt der Cortes für den 20. Mai in Aussicht genommen.

Großbritannien.

London, 28. Jan. General Gordon befindet sich seit Samstag Morgen auf dem Wege von Kairo nach Khartum. Militärischen Schutz schlug er aus. „Entweder allein oder mit einer Armee!“ war der Wahlspruch, den er dem Khediv und Baring entgegenhielt. Ueber eine Armee verfügen diese aber selbst nicht, und so reiste er ab, begleitet von dem oft genannten Oberst Stewart, von dem Sohne des Sultans von Darfur, der auf seines Vaters Thron

wieder eingesetzt werden soll, und von einigen wenigen Dienern. Als Talisman trägt er bei sich die Summe von 40,000 Pfund Sterling, der noch 60,000 Pfund folgen sollen, — einen gefährlichen Talisman in der That, wenn man an das Schicksal des Professors Palmer denkt. Palmer machte sich vor der Schlacht von Tel-el-Kebir mit 3000 Pfund im Gürtel auf, um die Beduinenstämme der Wüste von Arabi abspenstig zu machen. Er trug das Beduinenkleid, ritt auf einem Kamele, sprach das Arabische flüssig und verkehrte mit den Wüstenjähnen aus langer Bekanntschaft, als wäre er einer der Ihrigen, und doch ward er elend gemuehelt. Gordon besitzt zwar des Geldes mehr als Palmer, aber wie uns aus Kairo berichtet wird, fehlt ihm diesmal leider der größte Talisman, mit welchem er bisher Chinesen und Araber gehändigt: das unbegrenzte Vertrauen in sich selbst und die Absicht Gottes, ihn zum göttlichen Werkzeuge im Sudan zu machen. Er soll aus seinen bösen Vorgefühlen kein Hehl gemacht haben. Woher seine Verzagttheit rührt, ob aus den ihm gewordenen Anweisungen, die seiner Idee zuwiderlaufen, oder aus der Unausführbarkeit seiner Aufgabe, bleibe dahingestellt. Vielleicht hat die Nothwendigkeit, mit dem ihm verhassten Khebid in Kairo auf höheren Befehl zusammenzutreffen, das Gleichgewicht seines Wesens für den Augenblick gestört. Auch hören wir heute, daß er zwar das Geld von der britischen Regierung bezieht, aber der Beamte des Khebid ist; daß er also, bei Lichte betrachtet, die hochmüthige Behauptung nichts mit dem Intriguenneste in Kairo gemein haben zu wollen, über Bord geworfen hat. Vom ägyptischen und englischen Standpunkt aus versteht sich diese Anordnung von selbst. Der Sudan gehört zu Ägypten und so lange England das Trugbild der kheidischen Selbständigkeit aufrecht erhält, kann das Gladstone'sche Cabinet nur mit Torsil's Einwilligung einen Bevollmächtigten gegen den Mahdi schicken. Vermuthlich ist es die Unverträglichkeit dieser seiner neuen Zwitterstellung, welche Gordon's Gemüth bedrückt hält. Keinesfalls besitzt er unbeschränkte Machtvollkommenheit. Zobeir Pascha, der Sklavensultan, verbleibt in Kairo. Gordon war zwar erbötig, seine Begleitung anzunehmen; aber sowohl Baring als Nubar widersetzten sich, da es ihnen wohl bekannt war, daß Zobeir dem General, der ihm zur Zeit seinen Sohn Suleiman erschossen, Blutrache geschworen. Zobeir muß sich daher mit der ihm angewiesenen bescheidenen Rolle, von Kairo aus für die „gute Sache“ zu wirken, begnügen. Sein Haß gegen Gordon, der jetzt zum zweitenmal seine Kreise fñrt, ist leicht verständlich. Wäre Gordon nicht gekommen, so hätte er seine schwarzen Landsknechte über Suakin nach dem Sudan geführt und sich dort im Neste des falschen Propheten behaglich eingerichtet. Gordon schied daher aus Kairo, begleitet von den Segenswünschen aller, die dem Sudan wohl wollen, verfolgt von den Flüchen Zobeir's, dessen Wahn kommender afrikanischer Selbstherrlichkeit er vernichtet hat. Sir Evelyn Baring liegt krank an einer Luftröhrenentzündung; ebenso ergeht es Herrn Clifford Lloyd.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Jan. Der Primas der dänischen Staatskirche, der berühmte Kanzelredner Bischof Martensen, hat, angeblich wegen geschwächter Gesundheit, aber hauptsächlich auf Grund der massenhaft gegen ihn gerichteten Angriffe wegen einer in seinem Memoirenwerk enthaltenen freimüthigen, unparteiischen Be- und Verurtheilung des in den fünfziger Jahren von der dänischen Regierung für das Herzogthum Schleswig erlassenen unglückseligen Sprachreskripts, seine Entlassung nachgesucht, die ihm sofort vom Könige bewilligt worden ist. Sein Nachfolger ist in der Person des Bischofs von Aarhus, Fog, bereits ernannt.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 31. Jan. Der König und die Königin sind heute Vormittag mit dem Prinzen Eugen hier eingetroffen und von der Bevölkerung am Bahnhofe sowie auf der Fahrt nach dem Schlosse mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 31. Jan. Der am typhösen Fieber erkrankte Ehrenadjutant des Sultans Kähler Pascha, sowie die an demselben Fieber erkrankten Unterstaatssekretäre Wettendorf Bey und Sebalbt Effendi befinden sich im deutschen Hospital; doch bietet ihr Zustand keinen Anlaß zur Besorgniß.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 1. Februar.

Heute Vormittag nahmen Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimraths Ellstätter entgegen und empfangen den Oberst von Leipzig, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, sowie den Oberstleutnant von Froben, Kommandeur des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, welche Seiner Königlichen Hoheit die Monatsrapporte der betreffenden Regimenter überreichten. Hierauf ertheilte der Großherzog dem Kammerherrn und Oberförster Freiherrn von Schweichard von Kastatt, dem Landesgefängniß-Verwalter Zeis von Mannheim und dem Oberregierungs Rath Schneider von hier Audienz.

Nachmittags nahmen Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen.

* Heidelberg, 31. Jan. (Der Verein gegen Hausbettel) hielt gestern seine Jahres-Generalversammlung. Nach dem Geschäftsbericht für 1883 zählt der Verein 814 Mitglieder, 81 weniger als im Jahre zuvor. Während im Jahre 1880 an 2000

Personen, 1881 gegen 1500 wegen Bettels bestraft wurden, sank diese Zahl im ersten Jahre des Bestandes des Vereins, nämlich 1882 auf 465 und im Jahre 1883 auf 327 herab. Die Einzelunterstützungen konnten in diesem Jahre etwas reichlicher bemessen werden als im Vorjahr, namentlich auch in Kleidungsküden. Als Vermittlungsstelle bedarfs Jumeisung von Arbeitern wird der Verein bis jetzt noch kaum benützt. Die Einnahmen beliefen sich im vorigen Jahre auf 3122 M., die Ausgaben auf 2811 M., worunter für geleistete Unterstützungen 1733 M., für Anschaffung von Kleidern und Schuhen 423 M. Die Zahl der einzelnen Unterstützungen belief sich auf 10,515, 135 mehr als im Vorjahr, abgewiesen wurden 1241 Personen.

* Aus der Ortenau, 31. Jan. (Tabak.) Es hält schwer, bis der diesjährige Tabak seinen Abzug findet. So stark die Nachfrage nach vor drei Monaten war, so gering ist gegenwärtig die Kauflust der Händler und Fabrikanten. Wurden früher bis zu 32 M. für den Zentner bezahlt, so gäbe ihn jetzt mancher nur zu 18 M. gerne her. Unter diesen Umständen wird sich die Zahl der Tabakpflanzern kommenden Frühjahr wohl kaum steigern. — Ein Vortrag des Landwirtschafts-Inspektors Magenau über Tabakbau und Tabakhandel, welcher anlässlich der kommenden Sonntag Nachmittags halb 3 Uhr in der Brauerei Schumacher zu Lffenburg stattfindenden Bezirksversammlung in Aussicht gestellt wurde, wird den Tabakpflanzern des Bezirks Gelegenheit bieten, auch ihre diesbezüglichen Erfahrungen zur Geltung zu bringen.

Kehl, 31. Jan. (Ausführung.) Mit der vielbesprochenen Ausführung des Altrheins wird es jetzt Ernst werden. Bereits hat die Stadt Kehl die Ausführungarbeiten zur Uebernahme an den Benignatnehmenden ausgeschrieben.

Triberg, 31. Jan. (Bürgermeister) ist der Apotheker Buissou wiedergewählt.

Theater und Kunst.

—k. Karlsruhe, 1. Febr. (Großh. Hoftheater.) Vergangenen Dienstag beschrift „Julius Cäsar“ unsere Bühne, nachdem ihm schon eine geraume Zeit Ruhe gegönnt war. Der gewaltige Geist Shakespeares bewährte auch jetzt wieder seine ungeschwächte, stetige Kraft. Das Publikum fühlte sich von den lebensvollen spannenden Vorgängen, den mit bewundernswerther historischer Kenntnis und Treue ausgeführten Schilderungen des römischen Geistes und Volkes, von der die Handlungen der Personen mit einem gemeinsamen Bande umschlingenden und in einem höheren Lichte erscheinenden ersten Grundidee augenscheinlich lebhaft gefesselt und theilweise tief ergriffen. Die hervorragende Figur des gewaltigen Dramas ist der im Kampfe zwischen moralischer und politischer Pflicht die letztere über alles stellende, dadurch aber, daß er in der Wahl der Mittel selbst den Mord nicht scheut, den Grund zu seinem eigenen Untergange legende Republikaner Marcus Brutus. Herr Prauch erfreute das Publikum in dieser Rolle mit einer Leistung edler künstlerischer Mäßigung, ersten Nachdenkens und warmer Hingabe. Zwar denken wir uns den ersten, willenskräftigen Brutus noch um einige Jahre älter, als er uns diesen Abend gegenüber trat; dagegen verstand es Herr Prauch trefflich, die gemessene Würde, die geistige Ueberlegenheit des Marcus Brutus in Haltung, Gebärden und Sprache zum Ausdruck zu bringen, bei aller wohl erwogenen Selbstbeschränkung aber auch jedem Wort den richtigen Nachdruck zu geben. Am lebendigsten und wahrheitsvollsten fanden wir seine Darstellung in der herrlichen Scene auf dem Felde bei Sardis, wo der sonst so leidenschaftslose Mann im Schmerz über den Verlust Portias die Herrschaft über sich selbst verliert. Die vornehme Kälte, mit der Brutus die wiederkehrende verböhnliche Stimmung, der tiefe und doch gebändigte Schmerz über den Selbstmord Portias' standen ihm gleich gut zu Gebote. Nicht diesem Brutus war wohl der Cassius des Herrn Lange die künstlerisch hervorragende Figur. Der Künstler verleiht es in hohem Grade, seinen Gestaltungen schon für den ersten Blick etwas charakteristisches Bestimmtes und Sicheres zu verleihen. Auch diesmal erkannte man sofort, daß man es mit einer finsternen energischen Verbaltheit zu thun hatte, die ihr gleichzeitig vom Haffe, wie von politischer Klugheit vorgestelltes Ziel mit fester Berechnung und wohl bedachter Umsicht verfolgte. Sowohl der wühlende, die Verschönerung in Fluß bringende, als der über des Brutus Kälte und Unmuth aufbrauende, schmerzhaft betroffene und in seiner Freundschaft und Liebe bis in's innerste Mark verletzte Cassius gelangten in scharf ausgeprägter Weise zur Darstellung. Herr v. Hoxar gab als Marcus Antonius dem Schmerz über den Tod Cäsars wohl in zu übermäßiger, beinahe weinerlicher Weise Ausdruck; seine Stimme nimmt überhaupt in Momenten dieser Erregung oder gewaltig hervorbrechender Kraft leicht etwas Gebrochenes und Raues an. Die große Vertheibigungsrede fanden wir bei der nothwendigen Schlichtheit und scheinbaren Absichtslosigkeit lebendig und wirksam; eine änderere Schärfe könnte nichts schaden, nachdem Antonius einmal erkannt, auf welchen fruchtbareren Boden der von ihm ausgefretete Samen der Empörung gefallen. An dieser Stelle sei auch der ungemein lebendigen Bewegung der Volksmassen rühmend gedacht; etwas weniger wäre vielleicht besser gewesen, dagegen finden wir Einzelnes, z. B. den wilden Ausruf bei dem inhaltsschweren Worte: „Das Testament!“ ganz vorzüglich. Herr Wellh gab sich redlich Mühe, die Schwierigkeiten, welche ihm eine reine Aussprache, insbesondere des „r“ bereitet, zu überwinden und die zwar kleine, aber wichtige Rolle des Cäsar im Geiste des Dichters zu gestalten; leider ohne nennenswerthen Erfolg. Die Worte dieses Cäsar erklangen mit einer gar zu plumpen Absichtlichkeit; es fehlte das imponirende Stolz und Majestätische. Mit wahrhaft königlicher Haltung, hoch erhabenen, nicht gesenkten Hauptes, auch wenn er zu den vor ihm Niemanden spricht, so dünkt uns, sollte Cäsar in der Senatsscene dastehen. Dem berühmten Ausruf: „Ach du Brutus!“ darf der Ausdruck schmerzlicher Ueberaschung nicht fehlen; es liegt darin eine schärfere Verurtheilung des Brutus, als sie die anderen Verschworenen trifft. Fräulein Bruch ließ als Portia die Liebe der Gattin zum Gatten und den Stolz von Cato's Tochter mit Verständniß hervortreten.

Nicht wohl ein anderer hervorragender Bühnendichter wird seitens unserer Bühne so wenig bezorragt, wie derjenige, der es am ehesten in der Hand hätte, seine Werke zu „Repertoirestücken“ zu machen: Herr v. Büttlich. Gestern Abend endlich wurde neu einstudirt das fünfaktige Schauspiel „Rolf Berndt“ gegeben. Die Akten über dieses Stück sind schon lange geschlossen und bedarf es keiner besonderen Aufzählung seiner Vorzüge und Mängel mehr. Der in ihm redende edle, gediegene Kern, der lebendige, wirksame dramatische Aufbau, die schöne, gewählte Sprache haben ihm rasch die Gunst des hiesigen und auswärtigen Publikums gewonnen und werden ihm dieselbe noch lange erhalten. Wir freuen uns umso mehr über die Reueinstudirung dieses Schauspiels, als auch die Aufführung eine sehr lebendige und schön

abgerundete war. Die Herren Kraußner als Rolf Berndt, Lange als Präsident Freiling, v. Hoxar als Eberhard, Baffermann als Dr. Stompsberg (ein hübsch gezeichnetes Exemplar einer gewissen Sorte unentschiedener, achselträglicher moderner Gesellschaftsmenschen), die Damen Größler als Frau Berndt, Prauch als Marianne, Bruch als Gertrud und Rachel-Ender als Isabella schufen ein vorzügliches Ensemble. Jedes Einzelne hatte sich mit Liebe und Verständniß in seine Aufgabe verankert und wenn auch da und dort eine kleine Korrektur der Auffassung, ein feinerer Ton nothwendig erscheinen mochte, so war doch der Gesamteindruck ein durchaus wohlthuender und befriedigender.

* (Repertoire-Entwurf für die Zeit vom 3. bis mit 10. Februar.) a. Vorstellungen in Karlsruhe. Sonntag, 3. Febr. 16. Ab. -Vorst.: „Mignon“. — Montag, 4. Febr. 4. Extra-Vorst. zu ermäßigten Preisen (mit bef. Ab.): „Die Jungfrau von Orleans“. — Dienstag, 5. Febr. 17. Ab.-Vorst.: „Roderich Heller“. — Donnerstag, 7. Febr. 18. Ab.-Vorst.: „Die Liebesdiplomaten“. — Der Barbier von Bagdad“. — Freitag, 8. Febr. 19. Ab.-Vorst. Neu einst. „Macbeth“. — Sonntag, 10. Febr. 7. Vorst. a. Ab.: „Carmen“. — b. Vorstellungen in Baden. Mittwoch, 6. Febr. 17. Ab.-Vorst. zum 1. Male: „Der Barbier von Bagdad“. „Carnavalsbilder“.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 1. Febr. In der heutigen 10. Sitzung der Ersten Kammer wurde der Gesetzentwurf, die Verwaltungs-Rechtspflege betreffend, zu Ende beraten und hierauf in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen.

* Karlsruhe, 1. Febr. 29. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Staatsminister Turban, Ministerialrath Fr. Wielandt.

Eingelaufen sind:

- 1) Bitte der Gemeinde Ehingen, den Anschluß der Bodensee-Gürtelbahn betr.; übergeben durch den Abg. Müller.
- 2) Bitte der Stadt Meßkirch in demselben Betreff; übergeben durch den Abg. Roder.

Beide Petitionen gehen an die Kommission für Straßen und Eisenbahnen.

Die Abtheilungen haben nach Mittheilung des Präsidenten zu Mitgliedern der Kommission für die Berathung des Gesetzentwurfs, die Braumalz-Steuer betr., gewählt die Abgg. Kopper (I. Abtheilung), Müller (II. Abtheilung), Dimer (III. Abtheilung), Wittmer (IV. Abtheilung), Grether (V. Abtheilung).

Der Abg. Kopper beantragt die Verstärkung der Kommission um 4 Mitglieder. Dieser Vorschlag findet Annahme und es werden mit je 57 Stimmen als weitere Kommissionsmitglieder gewählt die Abgg. Edelmann, Frech, Kern, Lohr.

Der Abg. Maurer hat sein heutiges Fernbleiben telegraphisch entschuldigt.

Staatsminister Turban legt hierauf dem Hohen Hause den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Vollständigung des Straßennetzes, vor und knüpft an die Vorlage die nachstehenden Bemerkungen:

Er habe bereits Gelegenheit gehabt, auszusprechen, daß ein bezüglicher Gesetzentwurf diesem Landtage werde vorgelegt werden. Die nunmehr übergebene zweite Novelle zu dem Gesetz vom Jahr 1870 werde hoffentlich auch die letzte sein und die ganze Angelegenheit zum Abschluß bringen. Dem Hohen Hause sei wohl erinnerlich, daß durch das Gesetz über die Vollständigung des Landstraßen-Netzes vom 16. April 1870 und die Novelle hiezu vom 25. Juni 1876 eine Frist von 8 bzw. 6 Jahren, im Ganzen also ein Zeitraum von 14 Jahren, vorgesehen worden sei, um das Straßennetz, wie es gesetzlich projektirt, zur Ausführung zu bringen.

Weitens der größte Theil der vorgeesehenen Straßen sei inzwischen vollendet worden, in Folge dessen auch der für die Ausführung verwilligte Gesamtbetrag von 8,000,000 M. bis auf die Summe von etwa 1,200,000 M. erschöpft. Die Frist zur Erstellung der in das Gesetz aufgenommenen Landstraßen sei mit dem Jahre 1883 abgelaufen, aber nicht alle jene Straßen seien zur Ausführung gelangt, theils weil das Interesse an der Erstellung der einen oder anderen Landstraße sich inzwischen wesentlich gemindert habe oder ganz geschwunden sei, theils, weil die beteiligten Gemeinden sich geweigert hätten, den Beitrag zu leisten, zu welchem sie nach gesetzlicher Bestimmung hätten herangezogen werden müssen, theils endlich, weil die Dotationen, deren es zur Ausführung der Landstraßen bedurft hätte, für die letzten Budgetperioden nicht in erforderlichem Maße bewilligt worden seien.

Bei dieser Sachlage sei es trotz des Ablaufes der in den Gesetzen vorgeesehenen Ausführungsfrist der Regierung billig erschienen, zur Erwägung zu stellen, ob nicht wenigstens diejenigen Landstraßen, deren Ausführung seinerzeit in den Vervollständigungs-Gesetzen vorgeesehen gewesen und welche noch heute um ihrer Bedeutung und um des Verkehrsbedürfnisses willen als Landstraßen zu betrachten seien, vollends erstellt werden sollten.

Weiterhin erscheine es empfehlenswerth, einzelne der in den Vervollständigungs-Gesetzen enthaltenen Straßenprojekte, welchen nach heutiger Auffassung nicht mehr die Bedeutung von Landstraßen zukomme, welche aber gleichwohl einem größeren, als dem bloß örtlichen Verkehr dienen würden, als Gemeinde- oder Kreiswege mittelst Gewährung einer bedeutenden Staatsunterstützung zur Ausführung gelangen zu lassen.

Die Großh. Regierung sei der Ansicht, daß drei weitere Budgetperioden in Aussicht zu nehmen seien für die vorgeschlagene Ausführung weiterer Landstraßen und Erstellung bestimmter Kreis- bzw. Gemeindegewege.

Die Erstellung der in die erstgedachte Kategorie ver-

wiesenen Landstraßen werde einen Aufwand von im Ganzen 535,196 M. erfordern. Davon falle den Gemeinden der Betrag von etwa 33,000 M. zur Last, während die Hauptsumme mit 502,000 M. von dem Staate zu tragen sei.

Der Bauaufwand für die weiter aufgeführte Kategorie von Straßen, welche nach den neuerlichen Vorschlägen der Großh. Regierung als Gemeinde- bzw. Kreiswege mit erheblicher Staatsunterstützung erstellt werden sollten, belaufe sich auf 660,000 M., der Staatsbeitrag sei auf 460,000 M. festgesetzt.

Für die vorgesehenen drei Budgetperioden belaufe sich hiernach der Staatsaufwand im Ganzen auf nahezu eine Million, für jede Budgetperiode auf etwa 320,000 M.

Der auf die laufende Budgetperiode fallende Antheil sei unter der Voraussetzung, daß das Hohe Haus den im Budget des Ministeriums des Innern, Tit. XVII, Außerordentlichen Etat, § 19, für Vervollständigung des Landstraßen-Reges in Anforderung gebrachten Betrag von 150,000 M. nach dem Antrag Ihrer Budgetkommission bewillige, gedeckt, da noch Restcredite aus den vergangenen Budgetperioden im hinreichenden Betrag zur Verfügung ständen.

Der vorgelegte Entwurf wird gedruckt und sodann geschäftsordnungsgemäßer Behandlung unterzogen werden.

Das Haus geht hierauf zur Fortsetzung der Verathung des Berichts der Kommission für den Gesetzentwurf, die Amtsdauer der Bezirksräthe, sowie die Zusammenfassung der Kreisversammlungen betr., über.

Der von dem Abg. Frech seinerzeit gestellte, in früheren Berichten bereits erwähnte Antrag auf Abänderung des Kommissionsvorschlages zu den §§ 27-38 des Verwaltungsgesetzes, ist seinerzeit durch Beschluß des Hauses an die Kommission verwiesen worden. — Diese stellt nun auf Grund ihrer neuerlichen Verathungen folgenden, den Antrag Frech modifizirenden Antrag:

Die Hohe Zweite Kammer wolle beschließen:

Die §§ 27-38 des Verwaltungsgesetzes werden durch die nachstehenden Bestimmungen ersetzt:

§ 27. Die Kreisversammlung besteht aus: 1) den Abgeordneten der Gemeinden, 2) den Vertretern der Amtsbezirke, 3) den größten Grundbesitzern im Kreise, 4) den Mitgliedern des Kreisaußschusses. Die Zahl der als größte Grundbesitzer zur Theilnahme an der Kreisversammlung Berechtigten soll ein Sechstel der gewählten Mitglieder nicht übersteigen.

§ 28. Bei der Wahl der Abgeordneten der Gemeinden bildet jede Gemeinde von mehr als 4000 Einwohnern einen Wahlbezirk für sich. Gemeinden von 4001 bis 6500 Einwohnern wählen einen Abgeordneten, Gemeinden von 6501 bis 12,500 Einwohnern zwei, größere Gemeinden auf je 5000 Einwohner und die 2500 übersteigende Restzahl einen Abgeordneten.

§ 29. Die nicht unter den § 28 fallenden Gemeinden eines Amtsbezirks werden durch die Kreisversammlung zu Wahlbezirken von ungefähr 4000 Einwohnern vereinigt. Jeder dieser Wahlbezirke wählt für sich einen Abgeordneten. Bei der Ausschlagung der Gesamtzahl dieser Abgeordneten auf den ganzen Amtsbezirk ist eine 2500 übersteigende Restzahl der Bevölkerung gleich vollen 4000 zu rechnen.

§ 30. In den Gemeinden von mehr als 4000 Einwohnern erfolgt die Wahl durch den Bürgerausschuß in dessen geordneter Zusammensetzung, und zwar in den der Städteordnung nicht unterstehenden Gemeinden unter Mitwirkung der in Gemeindeordnung §§ 92-94 bezeichneten Vertreter bzw. Gemeindefeuer-Pflichtigen.

§ 31. In den in § 29 bezeichneten Wahlbezirken erfolgt die Wahl durch Wahlmänner, welche der Bürgerausschuß, in Gemeinden ohne Bürgerausschuß der Gemeinderath der wahlberechtigten Gemeinden, und zwar unter Mitwirkung der in Gemeindeordnung §§ 92-94 bezeichneten Vertreter, bzw. Gemeinde-Steuerpflichtigen, ernennt. Jede Gemeinde hat auf je 200 Einwohner einen Wahlmann zu ernennen; mindestens aber einen Wahlmann. Abgesonderte Bemerkungen nehmen durch den Bemerkungsinhaber und wenn deren mehrere sind, durch einen Vertreter derselben an der Wahlmänner-Wahl einer benachbarten Gemeinde Theil.

§ 32. Für jeden Amtsbezirk eines Kreises wird ein Vertreter (§ 27 Ziff. 2) durch den Bezirksrath gewählt.

§ 33. Die Wahlen geschehen durch geheime Stimmgebung und relative Stimmenmehrheit. Zur Gültigkeit einer Wahl genügt die Theilnahme der Hälfte der Wahlberechtigten. Im Uebrigen wird für die durch Gemeinde-Wahlmänner (§ 31) vorzunehmenden Wahlen die Wahlordnung durch Regierungsverordnung bestimmt.

§ 34. Die Wahl der Abgeordneten der Gemeinden (§ 27 Ziff. 1) gilt auf sechs Jahre; alle drei Jahre tritt für jeden Amtsbezirk die Hälfte aus. Ueber den Austritt entscheidet nach jeder Gesamtwahl das Loos. Die Wahl der Vertreter der Amtsbezirke (§ 27 Ziff. 2) gilt auf drei Jahre.

§ 35. Wählbar sind alle Staatsbürger, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, mindestens seit einem Jahre innerhalb des Kreises wohnen und in keinem der Fälle sich befinden, welche nach der Gemeindeordnung von der Wählbarkeit in den Bürgerausschuß, bzw. nach der Städteordnung von der Wählbarkeit zu den Stadtverordneten ausschließen. Der Bezirksbeamte ist nicht wählbar zum Vertreter seines Amtsbezirks (§ 27 Ziff. 2).

§ 36. Zur persönlichen Theilnahme an der Kreisversammlung (§ 27 Ziff. 3) sind diejenigen berufen, welche innerhalb des Kreises an Liegenschaften ein Grundsteuer-Kapital von mindestens 70,000 M. besitzen, das seit fünf Jahren von ihnen oder ihren Familienvorfahren versteuert wird. Die in § 35 bezeichneten persönlichen Erfordernisse, mit Ausnahme des Wohnsitzes innerhalb des Kreises, müssen auch bei ihnen vorhanden sein. Der Vorrang in

der Berechtigung wird durch die Größe des Grundsteuer-Kapitals bestimmt. Erklärt einer der zunächst berufenen größten Grundbesitzer, an der Sitzung keinen Theil zu nehmen, so tritt der nächstfolgende der zur persönlichen Theilnahme nach dem Vorstehenden befähigten Großgrundbesitzer ein. (Die §§ 37 und 38 fallen aus.)

Uebergangsbestimmung. 1) Unverändert, wie im Regierungsentwurf. 2) Ende 1886 findet eine Gesamtwahl der Kreisversammlungen nach Maßgabe des Artikels II statt.

Der Berichtstatter Abg. Pflüger begründet den neuen Antrag der Kommission. Für denselben treten die Abgg. Frech und Klein ein; dagegen sprechen die Abgg. Röttinger, Flügel, Günner, Kiefer, v. Neubronn, Reichert, Winterer, v. Feder, Birkenmeyer, Köshirt, Kirchenbauer, Welzer, Schneider (Karlsruhe), Burg.

Die Abgg. Schneider (Karlsruhe), v. Feder, Schneider (Mannheim), Kopper, Dimer, Winterer, Schöber, Burg, Herrmann bringen den Antrag ein: „in § 27 zu streichen: Ziff. 2. den Vertretern der Amtsbezirke, und im Falle der Annahme dieses Antrages die diesbezüglichen Bestimmungen in den §§ 32, 34, 35.“

Die Abgg. Lender, Förderer, Köshirt, Röttinger, Ropp, Meyer, Bezinger, Blattmann, Lohr, Fischer, Kast, Edelmann, Wader, Kern, Reichert beantragen namentliche Abstimmung über § 27 des Verwaltungsgesetzes, wie er durch Antrag der Kommission im Sinne der Frech'schen Vorschläge gestaltet werden soll.

Nachdem am Schlusse der Diskussion über die gestellten Anträge Staatsminister Turban die Stellung der Regierung gegenüber dem neuerlichen Kommissionsantrag gekennzeichnet, wird zunächst über den Antrag der Abgg. Schneider (Karlsruhe) und Gen. — vorbehaltlich der Abstimmung über den § 27 im Ganzen — abgestimmt. Dieser Antrag wird abgelehnt.

Es folgt sodann die namentliche Abstimmung über § 27 in der seitens der Kommission neuerdings vorgeschlagenen Fassung. Für den Kommissionsvorschlag stimmten 23 Abgeordnete, gegen denselben 34.

In längerer Diskussion wird hierauf erörtert, ob nunmehr auf den ursprünglichen Kommissionsantrag oder auf den ursprünglichen Antrag Frech oder auf das dormalen geltende Gesetz zurückzugehen oder ob der § 27 nochmals an die Kommission zu neuer Antragsstellung zurückzuweisen oder vielleicht ein neuer Antrag aus der Mitte des Hauses zu stellen sei.

Schließlich einigt sich das Haus im Wege der Abstimmung dahin, der weiteren Verathung die in dem Bericht des Abg. Pflüger niedergelegten Anträge der Kommission zu Grunde zu legen.

Schluß der Sitzung Mittags 11 1/2 Uhr.

Ausführlicher Bericht über die Diskussion folgt.

* 30. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 4. Februar, Vormittags 11 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Fortsetzung der Verathung des Berichts der Kommission über den Gesetzentwurf, die Amtsdauer der Bezirksräthe, sowie die Zusammenfassung der Kreisversammlungen betr. Berichtstatter Abg. Pflüger. 3) Verathung von Berichten der Petitionskommission, und zwar: a. über die Bitte des pens. Lehrers Ab. Spitzmüller in Niefern, Amts Bonndorf, um Erhöhung seines Ruhegehalts; Berichtstatter: Abg. Frey; b. über die Bitte des Hauptlehrers Anton Troll von Grimmlshofen um Erhöhung seiner Pension bezw. Unterfützung; Berichtstatter: Abg. Frey; c. desgleichen des Weichenwärters Phil. Zimmermann in Suttentbach, Amts Mosbach, um Wiederanstellung als Weichenwärter; Berichtstatter: Abg. Köshirt; d. ebenso des pensionirten Weichenwärters Karl Gaa von Pfanzstadt um Wiederanstellung als Weichenwärter; Berichtstatter: Abg. Jungmann.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 1. Febr. Abgeordnetenhaus. Die Verathung des Kultusetats wurde bei den Kapiteln betr. die Universitäten fortgesetzt. Gegenüber verschiedenen Klagen über das Duell- und Kneipenwesen erklärt der Kultusminister, die Duelle mit tödlichem Ausgang zwischen Schülern der Hochschulen belasten nicht die Verwaltung. Der Frühlingsopfer, der allerdings in großem Umfange herrsche und Arbeitsuntüchtigkeit sowie Arbeitsunlust verursache, sei nicht von den Universitäten in die übrigen Berufsclassen eingebracht, sondern umgekehrt. Der Fleiß der Studenten habe übrigens in allen Fakultäten zusehends zugenommen. Die für junge Leute dringend nothwendige Pflege und Ausbildung des Körpers lasse die Regierung sich angelegen sein, doch könne der Staat hier nicht allein helfen, auch Diejenigen möchten hier ihre Taschen aufthun, welche stets anderweitigen Ersatz für die Körperübungen, welche die Mensuren darstellen sollen, fordern. Das Haus erledigte nach unerheblicher Debatte die ersten drei Titel des Kapitels: Universitäten. Fortsetzung Montag.

Paris, 1. Febr. Durch eine heftige Feuersbrunst sind gestern in der Cité Joly in der Nähe des Père la Chaise gegen hundert Familien obdachlos geworden. Mehrere Kinder werden vermißt. — Bei dem Empfang der bonapartistischen Delegirten erklärte Prinz Napoleon, der Augenblick sei gekommen, eine gesellige, aber andauernde Agitation in's Leben zu rufen. Es wurde beschlossen, eine große bonapartistische Versammlung am 17. Februar im Zirkus zu veranstalten. Der Graf von Paris kehrt von Spanien direkt nach Paris zurück und begibt sich alsdann nach Cannes.

St. Petersburg, 1. Febr. Wie hierher gemeldet wird, veröffentlichten Londoner Blätter ein Telegramm aus Charkoff, demzufolge Nihilisten einen Gendarmerieoffizier ermordeten, die dortige Polizei eine geheime nihilistische Druckerei entdeckte und Dokumente auffand, welche eine Verschwörung gegen das Leben der Kaiserlichen Familie und zur Herbeiführung eines allgemeinen Bauernaufstandes in Kleinrußland offenbarten. Diese Meldungen erweisen sich nach Mittheilungen von kompetenter Stelle mit der einzigen Ausnahme der Entdeckung einer geheimen Druckerei als vollständig aus der Luft gegriffen. Niemand ist in Charkoff ermordet, keine Verschwörung ist dajelbst entdeckt.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

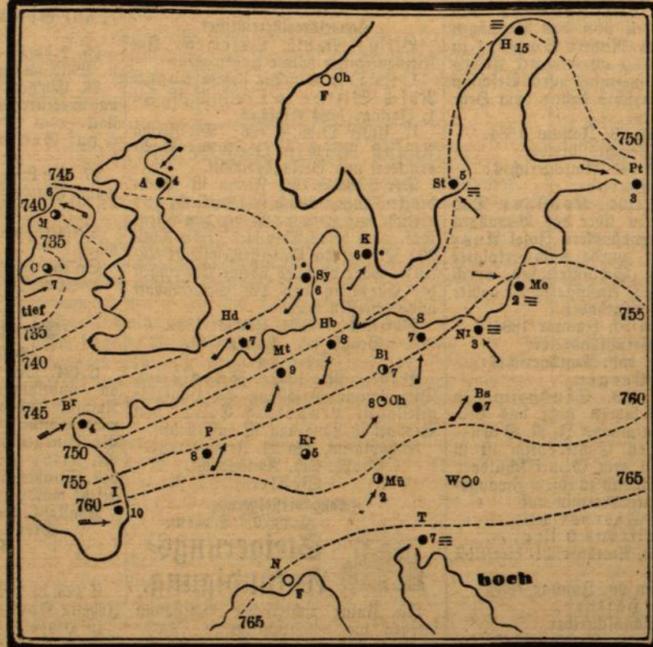
Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 26. Jan. Adolf Alexander, B.: Phil. Bögle, Sergeant. — 29. Jan. Martha Helena Anna, B.: Jul. Schilling, Milit.-Intend.-Sekr.-Adjutant. — 30. Jan. Anna, B.: Frid. Wader, Werführer. — 31. Jan. Klara Ida, B.: Andr. Müller, Portier. — Aug. Wilhelm, B.: Karl Weidach, Diener.
Cheaufgebote. 1. Febr. Louis Neff von Blankenloch, Sattler hier, mit Johanna Fertig von Bühl. — Christof Jael von Oberlufstadt, Schreiner hier, mit Matha Herzog von Dersbergen.
Todesfälle. 1. Febr. Karoline Carl, led., Waschin, 60 J. — Daniel Ernst, Wer., Privatier, 79 J. — Albert, 2 J., B.: Rüd. Zimmermann.
Sonnige Familiennachrichten. Gestorben: Pfarrer L. Gumbert zu Umspan, 67 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Januar	Barom.	Thermom.	Absolute	Relative	Wind.	Himmel.
31. Nachts 9 Uhr	mm	in C.	Feucht. in mm	Feuchtigk. seit in %		
31. Nachts 9 Uhr	751.0	+ 9.8	6.7	74	SW.	wenig bew.
Februar 1. Morgs. 7 Uhr	746.4	+ 4.1	5.4	88	still	sehr bew.
1. Mitts. 9 Uhr	746.6	+ 11.0	6.6	88	SW.	bedeckt

*) Sturm.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 1. Febr., Mitts. 3.97 m, gestiegen 28 cm.

Wetterkarte vom 1. Februar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine tiefe Depression liegt über Weiskand, einen Ausläufer nach dem Stageral entsendend, während das gestern erwähnte Minimum ostwärts nach dem Innern Rußlands fortgeschritten ist. Bei meist schwacher südlicher und südwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa in den nördlichen Küstengebieten trübe und regnerisch, im Binnenlande heiter und meist trocken, in Süddeutschland und Oesterreich ist erhebliche Abkühlung eingetreten und hat sich die Temperatur wieder dem Gefrierpunkte genähert.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 1. Februar 1884

Staatspapiere.	Nordwestbahn	156 1/2
4% Preuß. Cons. 102 1/2	Elbthal	174
4% Baden in fl. 101 1/2	Reddenburger	203
4% i. Wrt. 102 1/2	Oberhessische	272 1/2
Decker. Goldrente 84 1/2	Rechte-Oberufer	193 1/2
Silber.	Gothard	96 1/2
4% Ungar. Goldr. 75 1/2	Loose, Wechsel etc.	
1877er Ruffen	Def. Loose 1860	119 1/2
II. Orientanleihe	Wechsel a. Amst.	168.70
Italiener	" " Lond.	20.41
Ägypter.	" " Paris	80.22
	" " Wien	168.35
Kreditaktien	Napoleonsd'or	16.21
Disconto-Comm.	Privatdisconto	2 1/2
Basler Bankver.	Bab. Zuckerfabrik	124 1/2
Darmstädter Bank	Allali Westf.	159 1/2
Wien. Bankverein	Nachbörse.	
Bahnaktien.	Kreditaktien	268 1/2
Staatsbahn	Staatsbahn	271 1/2
Lombarden	Lombarden	122 1/2
Galizier	Tendenz: fest.	
Buschektrader		
Berlin.	Wien.	
Def. Kreditakt.	Kreditaktien	308.90
" Staatsbahn	Marknoten	69.95
Lombarden	Tendenz: —	
Disco-Comm.	Paris.	
Laurahütte	5% Anleihe	—
Dortmunder	Spanier	—
Marienburg	Ägypter	—
Böhm. Nordbahn	Ottomane	—
Tendenz: —	Tendenz: —	

Todesanzeige.
B.848. Stollhofen.
Freunden und Bekannten
hiermit die traurige Nachricht,
das nach Gottes unerforschlichem
Rathschlusse Frau
Frieda Sahn
von Rheinhausen
im Alter von 21 1/2 Jahren nach
schwerer Krankheit am 27. d. M.
in Baden sanft entschlafen ist.
Stollhofen, 29. Januar 1884.
Julius Saffner,
Lehrer.

Dankfagung.
B.845. Heidelberg. Für die
vielen Beweise wohlthuerender Theil-
nahme anlässlich des Hinscheidens
unseres lieben Gatten, Vaters,
Bruders, Schwiegersohnes und
Schwagers,
des **Groß. Kasseninspektors a. D.**
Franz Würth,
insbesondere für die reichen Blum-
enspenden und ehrenvolle Leichen-
begleitung spreche ich im Namen
der Hinterbliebenen hiermit den
herzlichsten Dank aus.
Heidelberg, 31. Januar 1884.
Marie Würth Wittwe.

Stipendien-Vergebung.
C.388.2. Nr. 38. Karlsruhe.
Aus der Regine Nathan Lewis
Stipendien-Stiftung für unbemittelte,
gut beumtete und würdige badi-
sche Studierende sind im März
d. J. 2 Stipendien von je 150 M. zu
vergeben.
Die Bewerber haben ihre Gesuche
unter Vorlage ihrer Studienzeugnisse,
sowie eines Amthaus- und Leumunds-
zeugnisses bis längstens 20. Februar
d. J. hierher einzuweisen.
Karlsruhe, den 28. Januar 1884.
Synagogenrath.
A. Dielefeld.

Einige Schriftseher,
Nichtverbandsmitglieder, werden zu so-
fortigem Eintritt gesucht.
Wolff Schanenburg in Lehr.

Inspector.
Nur durchaus tüchtige, in Organi-
sation und Acquisition leistungsfähige
Reisende wollen sich unter Angabe
von Referenzen bei **Kudolf Rosse**
in **Mannheim** unter Chiffre **K.**
melden.
C.385.3. Fahr.
C.386.3. Eine ältere Lebensver-
sicherungsgesellschaft a. G. sucht für
Baden einen

**Hoher u. dauernder
Nebenverdienst**
kann Personen aus besseren Ständen,
mit ausgebreiteten Bekanntschaften, hier
und Umgebung, nachgewiesen werden.
Fachkenntnis nicht erforderlich, aber
ehrenwerther Charakter. **Auch für
Damen geeignet.** Offerten sub
C.6106a, an **Haasenstein &
Vogler**, Waldstrasse 36. C.395.2.

**Versteigerung eines
großen Anwesens.**
Montag den 11. Februar 1884,
Nachmittags 3 Uhr, zu Offenbach im
Saale des Gemeindehauses, wird, als
zur Konkursmasse des Jakob von
Gerichten IV., Holzhändler und
Wirth in Offenbach, gehörig, zu eigen
versteigert:
Ein zu Offenbach an der Hauptstraße
gelegenes Wohnhaus, das

Gasthaus zur Krone,
mit Tanzsaal, Scheuern, Stallungen,
Kellern, großem Hofraum und Garten,
sowie einer großen Samenmenge mit 2
großen werthvollen eisernen Defen,
enthaltend an Fläche 38 1/2 Ar.
Das Anwesen liegt 25 Minuten von
der Eisenbahn entfernt. In demselben
wurde ein Holzgeschäft, eine Samen-
menge und Wirthschaft betrieben.
Dasselbe eignet sich aber auch in Folge
seiner großen Räumlichkeiten und seiner
Lage in einem sehr wohlhabenden Orte
mit wohlhabender Umgebung zum Be-
trieb eines jeden anderen größeren
Geschäftes.
Landau, den 26. Januar 1884.
F. Volz, fgl. bayr. Notar.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-New-York,
von Hamburg jeden Mittwoch und Sonntag
Westphalia 20. Februar
Rhaetia 27. Februar
Gellert 2. März
von Havre Dienstags.
Passage-Preise: Kajüte 300 M., Zwischendeck 80 M.
Hamburg-Westindien,
am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg
nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Curacao, Sabanilla, Colon und Westküste Amerikas.
Hamburg-Santi-Mexico,
am 27. jeden Monats von Hamburg
nach Cap Hayti, Gonaves, Port au Prince, Vera Cruz und Progreso.
Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Müller's Nachf. in Hamburg.
Admiralitätsstraße Nr. 33/34 (Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg)
in Mannheim die General-Agenten: Gebr. Dielefeld — Rabus & Stoll — Walther & von Redow — Gumb-
lach & Varentan — Dürr & Müller und K. Schmitt & Sohn Karlsruhe, Karlsstr. 32.

für Auswanderer.
Nach Nord- und Südamerika und anderen überseeischen Ländern be-
fordert die unterzeichnete älteste concessionirte Hauptagentur über
Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool
und **Rotterdam**
mit Postdampfschiffen Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen.
Wich. Wirsching in Mannheim
und dessen Herren Bezirksagenten: **Karl Däscher in Karlsruhe,**
Dr. Hofeinz in Spöck, L. Hügle in Eggenstein, Wm.
Serbst in Hochstetten, Reinhard Seig in Liebolsheim.

Commisstelle.
In einem hiesigen frequenten Speze-
rei- und Delikatessen-Geschäft ist für
einen **Volontär** oder angehenden **Com-
mis** Stelle frei, ebenso kann ein **Ver-
kauf** eintreten. Kost und Logis im
Hause. Gefl. Offerten besorgt die
Erpedition dieses Bl. unter Nr. 759.

Bürgerliche Rechtspflege.
Konkursverfahren.
B.851.1. Nr. 1285. Radolzell.
Ueber das Vermögen des Buchbinders
Wilhelm Bender in Singen wird
heute am 31. Januar 1884, Vormit-
tags 11 Uhr, das Konkursver-
fahren eröffnet.
Der Adolph Frisch dahier wird zum
Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum
21. Februar 1884 bei dem Gerichte
anzumelden.
Es wird zur Beschlussfassung über die
Wahl eines anderen Verwalters, sowie
über die Bestellung eines Gläubigeraus-
schusses und eintretenden Falls über
die in § 120 der Konkursordnung be-
zeichneten Gegenstände und zur Prüfung
der angemeldeten Forderungen auf
Freitag den 29. Februar 1884,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin
anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Kon-
kursmasse gehörige Sache in Besitz haben
oder zur Konkursmasse etwas schuldig
sind, wird aufgegeben, nichts an den
Gemeinschuldner zu verabfolgen oder
zu leisten, auch die Verpflichtung auf-
erlegt, von dem Besitze der Sache und
von den Forderungen, für welche sie
aus der Sache abgehobene Befrie-
digung in Anspruch nehmen, dem Kon-
kursverwalter bis zum 21. Februar
1884 Anzeige zu machen.
Großh. Amtsgericht zu Radolzell.
Der Gerichtsschreiber:
Dausler.

B.850. Nr. 1054. Konstanz. Das
Konkursverfahren über das Vermögen
des Kaufmanns Rudert Schwarz in
Konstanz wurde nach erfolgter Abhal-
tung des Schlusstermins durch Beschluss
Großh. Amtsgerichts dahier vom Heu-
tigen aufgehoben.
Konstanz, den 28. Januar 1884.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Burger.

B.849. Nr. 1134. Konstanz. Das
Konkursverfahren über das Vermögen
des Schuhwaarenhändlers Josef An-
linger dahier wurde nach erfolgter
Abhaltung des Schlusstermins durch
Beschluss Großh. Amtsgerichts dahier
vom Heutigen aufgehoben.
Konstanz, den 30. Januar 1884.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Burger.

B.846. Nr. 1533. Sinsheim. In
dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Kaufmanns J. R. Schne-
denburger von Sinsheim ist in
Folge eines von dem Gemeinschuldner
gemachten Vorschlags zu einem Zwangs-
vergleich Vergleichstermin auf
den 15. Februar 1884,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst
anberaumt.
Sinsheim, den 28. Januar 1884.
A. Häfner,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
Vermögensabsonderungen.
B.842. Nr. 671. Freiburg. Durch
Urtheil der III. Civilkammer des Großh.

Montag dem 18. Februar d. J.
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause zu Unterzimmern durch
den Unterzeichneten einer öffentlichen
Versteigerung ausgesetzt und als Eigen-
thum endgiltig zugeschlagen, wenn we-
nigstens der Schätzungspreis erreicht
wird.
Beschreibung der Liegenschaften
a. auf Gemarkung Unter-
zimmern:
1. Ein zweistöckiges dreiflä-
chiges Wohnhaus mit Wirth-
schaftstotalen, Keller u. Wasch-
stube, sowie angebautem Gast-
stube nebst Bauplatz und Hof-
raum im Mitteldorf. 15,700
Auf dem Wohnhaus ruht die
Lafenerwirthschaftsgerechtigkeit
zum „Sternen“, tor. 1,030
2. Sechsheubau Schwein-
ställe alda 1,030
3. Eine zweistöckige Fabrik-
scheuer alda, mit einem darun-
ter befindlichen gewölbten Keller 15,700
4. Ein zweistöckiges zweiflä-
chiges Wohnhaus alda, worunter ein
gewölbter Keller 11,700
5. Ein Holzschopf alda 510
6. 44 a 26 qm Gemüse- und
Baumgarten 1,700
7. 18 ha 60 a 71 qm Acker
im Gwonn Auen 26,000
8. 1 ha 9 a 11 qm Wies alda 1,700
9. 92 a 23 qm Wies u. Acker 1,500
10. 1 ha 9 a 19 qm Wald
im Mühlholz 1,000
11. 23 a 05 qm Wald alda 200
12. 13 ha 37 a 47 qm Acker
in Brunthalhof 18,000
13. 46 a 11 qm Acker, der
Pfadader 600
14. 1 ha 26 a 81 qm Wies,
die Dehnbühnen (derzeit Acker-
feld) 2,000
15. 77 a 73 qm Wies alda 1,000
16. 36 a Wies alda 600
17. 84 a 34 qm Wald im
Hard 600
18. 30 a Wies in Auen 650
19. 1 ha 49 a 53 qm Wies
in Waldhüterhof 2600
20. 55 a 88 qm Acker, der
Seelenacker 1,000
21. 44 a 82 qm Garten 1,800
22. Ein altes zweistöckiges
städtisches Wohnhaus nebst 33 a
52 qm Garten, Hofraum und
Bauplatz im Mitteldorf, sowie
ein einstöckiges städtisches He-
misse alda 7,800
23. 4 ha 40 a 28 qm Acker
im Hagenbuch 5,000
24. Eine Kegelbahn mit Som-
merwirthschaft 700
b. auf Gemarkung Witten-
hofen:
25. 2 ha 52 a 16 qm Acker
u. Wald im Gwonn Pfattersen 1,500
26. Ein gewölbter Lagerbier-
und Eisteller im Gwonn Burg-
stall
c. auf Gemarkung Deaen-
hausen:
27. Ein Lagerbierkeller im Ge-
wonn Hüttenhof 100
Alles zusammen tor 120,690
Steigerungsanbietende werden einge-
laden.
Salem, den 14. Januar 1884.
Der Vollverordnungsbeamte:
Dorn.

Entmündigung.
C.418. Nr. 1076. Karlsruhe.
Gerichtsvollzieher a. D. Christof Sie-
gel von Lodenburg, a. St. hier, ist mit
Beschluss des hiesigen Amtsgerichts vom
25. Januar d. J., Nr. 2133, wegen
Gewichts Schwäche im Sinne des P.R.G.
489 entmündigt und dieser Beschluss
heute der Vormundschaftsbehörde mit-
getheilt worden.
Karlsruhe, den 29. Januar 1884.
Großh. Amtsgericht, Abth. V.
C. Reutti.

Bekanntmachung.
B.844. Nr. 1428. Rastatt. Gem-
mäss P.R.G. 513 und § 621 C.P.O.
wird Feldwibel Josef Braun's Wwe.,
Katharina, geb. Ganslofer dahier, für
eine Verzichtserklärung und derselben
unterfertigt, ohne Vermittlung eines Ver-
fandes Vergleichs zu schließen, Anlehen
aufzunehmen, abzulösen Kapitalien zu
erheben oder darüber Einpfandnahme
zu geben, Güter zu veräußern oder zu
verpfänden, sowie hierüber zu rechten.
Rastatt, den 28. Januar 1884.
Großh. bad. Amtsgericht.
Farenshon.

Handelsregister-Einträge.
B.770. Nr. 815. Oberkirch. Im
Firmenregister wurde eingetragen:
1. Zu D. B. 86: Die Firma August
Rösch Wittme in Oberkirch ist seit
1. Januar 1884 erloschen.
II. Unter D. B. 3. 126: Die Firma
August Rösch in Oberkirch, Buch-
druckerei und Verlagsgeschäft.
Der Inhaber der Firma ist Buch-
drucker August Rösch in Oberkirch, ver-
heiratet mit Hermine Meyer von Eitel-
thal, nach deren Erbvertrage jeder Theil
200 M. in die Gütergemeinschaft ein-
wirft, während alles übrige Verbringen
der Ehegatten von der Gemeinschaft
ausgeschlossen wird.
Oberkirch, den 24. Januar 1884.
Großh. bad. Amtsgericht.
Stibinger.

B.797. Nr. 1062. Schopfheim.
Die Zweigniederlassung der Handels-
gesellschaft Leubold & Comp. von
Dreimmet in Langenau ist aufgehoben.
Schopfheim, den 26. Januar 1884.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weißer.

Zwangsversteigerung.
C.335.2. Salem.
**Steigerungs-
Ankündigung.**
In Folge richterlicher Verfügung
werden die nachbeschriebenen Liegen-
schaften des Gast- und Landwirths
Laver Hölzle und dessen Ehefrau,
Maria, geb. Hüfner in Unterzimmern
am

Strafrechtspflege.
Bekanntmachung.
C.424. Nr. 1745. Konstanz. Dem
an unbekanntem Orten abwesenden
Augustin Hölzle von Dagselshausen
wird eröffnet, daß er durch Beschluss
Gr. Landgerichts hier vom 24. I. M.,
Nr. 1145, wegen der Anklage wegen
des Straßendiebstahls außer Verfolgung
gesetzt wurde.
Konstanz, den 30. Januar 1884.
Großh. Staatsanwalt.
Körzger.

Bekanntmachung.
C.423.1. Nr. 1789. Konstanz.
Johann Forster, geb. 24. Decbr. 1861
zu Heudorf, zuletzt wohnhaft dafelbst,
Johann Dreher, geb. 15. Febr. 1861
zu Mülplingen, zuletzt wohnhaft in
Stetten a. L. M.,
Johann Schneckler, geboren 25. Juni

1863 zu Heudorf, zuletzt wohnhaft
dafelbst,
werden zur Hauptverhandlung über die
gegen sie erhobene Anklage: als Wehr-
pflichtige in der Absicht, sich dem Ein-
tritt in den Dienst des kaiserlichen Heeres
oder der Flotte zu entziehen, ohne Er-
laubnis des Bundesgebietes verlassen oder
nach erreichtem militärpflichtigem Alter
sich außerhalb des Bundesgebietes auf-
gehalten zu haben — Vergehen gegen
§ 140 Biff. 1 St.G.B. — auf
Freitag den 21. März 1884,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
vor die Strafkammer I des Gr. Landge-
richts Konstanz mit der Warnung ge-
laden, daß im Falle ihres unentschul-
digten Ausbleibens zur Hauptverhand-
lung werde geschritten und sie auf Grund
der in § 472 St.G.B. bezeichneten Er-
klärung werden verurtheilt werden.
Konstanz, den 30. Januar 1884.
Der Großh. Staatsanwalt:
Körzger.

Bekanntmachung.
C.377.2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die Ausbildung des Perso-
nals für das direkte Steuer-
wesen betr.
Es ist beabsichtigt, wieder einige
Finanzpraktikanten und Finanzassisten-
ten im direkten Steuerwesen praktisch
auszubilden, wobei denselben eine Lags-
gebühr von 4 M. für Gesuche im
Wohnort und von 6 M. für auswärtige
Dienstleistungen bewilligt wird.
Bewerber haben sich innerhalb 14
Tagen hierher zu melden.
Karlsruhe, den 26. Januar 1884.
Steuerdirektion.
Glöckner.

Holzversteigerung.
C.426.1. Die Großh. Bezirksforstrei-
Karlsruhe versteigert mit üblicher
Vorfrist in der Forstdomäne Kosten-
wörth (4 Kilom. vom Bahnhof Mühl-
burg entfernt), jeweils 1/2 Uhr anfangend:
Montag den 11. Februar d. J.:
30 Ster Weiden-Nugrollen, 40 Ster
Hainbuchen und 15 Ster Eichenholz,
750 Ster gemischte harte und 240 Ster
Weichholz-Pfritzel und 230 Ster
Stockholz.
Dienstag den 12. Februar:
27800 gemischte Laubholz-Wellen.
Mittwoch den 13. Februar:
60 Stämme Eichen II, III, und IV,
17 St. Kufchen (Kücher), 60 St.
Eichen, 3 St. Auen, 1 St. Nafsolber,
1 St. Birnbäum, 3 St. Fien, 80 St.
Kobleren, 26 Ital., 5 Kanob., 27
Silber-, u. 6 Stämme Schwarz-Pappel
und 10 St. Weiden.
Die Waldhüter Bittlerer in Forstheim
und Katterer in Dorlanden zeigen diese
Hölzer vorher vor.

Holzversteigerung.
C.410. Nr. 116. Von Großh. Bez-
irksforstrei Rheinbischhofheim werden
mit unergänzlicher Vorfrist bis 1.
August 1884 aus dem Domänenwald
Strieb, Schlag 15, versteigert,
Mittwoch den 6. Februar d. J.:
6 Eichen I. Klasse, 10 Eichen II. Klasse,
13 Eichen III. Klasse, 9 Eichen, 4 Ul-
men, 7 Birken, 112 Erlen, 1 Pappel
und 32 Atazien-Nugholzkämme, 2
Weigerlöcher, 7 eichene Schiffstangen,
140 eichene und 75 ataziene Wagner-
stangen.
832 Ster eichenes, eichenes, erlenes
und gemischtes Scheit- u. Pfritzelholz,
79 Ster gemischtes Stockholz;
Donnerstag den 7. Februar d. J.:
21800 Stück gemischte Wellen und
4 Loos Schlagraum.
Zusammenkunft jeweils Morgens 10
Uhr im Adler zu Mudenloch.

Holzversteigerung.
C.400.2. Nr. 97. Von der Bezirks-
forstrei Nenzen werden aus dem Do-
mänenwald „Wuhrig, Schlag 4“ mit
Nenzen, jeweils Morgens 1/211 Uhr,
im Gasthaus zur Linde versteigert:
Montag den 11. Februar:
12 Eichenstämme I. Kl., Hälländer, 27
II. Kl., 29 III. Kl., 29 Hainbuchen,
3 Buchen, 3 Ulmen, 55 Eichen, 10
Erlen, 1 Birke, 40 eichene Wagner-
stangen, 23 Ster eichenes Nufholzkamm,
10 Ster eichenes Scheitholz I. Kl.
Dienstag den 12. Februar:
67 Ster hainbuchen, 293 eichenes,
14 eichenes, 73 gemischtes Scheitholz;
33 Ster hainbuchen, 126 eichenes, 74
alpenes (Papierholz), 1043 gemischtes
Pfritzelholz.
Mittwoch den 13. Februar:
1750 Stück hainbuchen, 1250 eichene,
16900 gemischte Wellen und 27 Loos
Schlagraum. Waldhüter Eckstein in
Nenzen zeigt das Holz vor und fertigt
auf Verlangen Auszüge.

Geometergehilfe,
ein technisch gebildeter, speziell badi-
scher und mit guten Zeugnissen versehener,
findet bei Unterzeichnetem Beschäftigung.
Wiesloch, den 30. Januar 1884.
B.839. Krautinger, Bezirksgeometer.

L. Z. T. C.427.1.
4. II. 7 U. N.
Obl. I. Gr. Afn.
(Mit einer Beilage.)